



Beeindruckendes Finale nach acht Stunden Probenarbeit: Musiker aus elf Orchestern gaben zum Abschluss des Bläser-Workshops ein Konzert in der Heilig-Kreuz-Kirche in Auerbach.

BILD: FUNCK

Heilig-Geist-Gemeinde: KKMV und zehn weitere Orchester trafen sich zum Bläser-Workshop und anschließenden Konzert

Nach acht Stunden Probe furioses Finale

AUERBACH. Acht Stunden Proben und eine Stunde Konzert: Die erfolgreiche Zusammenführung von 65 Musikern aus elf verschiedenen Vereinen zu einem homogen aufspielenden Orchester erlebte am Samstag das Publikum in der Heilig-Kreuz-Gemeinde. Zum dritten Mal fand in Auerbach das Diözesan-Treffen der Bläser-Chöre im Bistum Mainz statt.

Der Katholische Kirchenmusikverein (KKMV) war Gastgeber und Organisator eines Workshops, dessen eindrucksvolles Ergebnis am Abend in der Kirche zu hören war: Sinfonische Blasmusik unterschiedlicher Stilrichtungen in großer Besetzung. Ein Experiment, das vom Wormser Dirigenten Wolfgang Rothenheber wunderbar ins viel beklatschte Finale geführt wurde.

Trotz des in seinem instrumentalen Potenzial überaus kontrastreichen Klangkörpers hat es der musikalische Leiter geschafft, dem Spon-

tanorchester in kürzester Zeit ein facettenreiches Mini-Repertoire aus acht Werken beizubringen. Die Vereine kamen unter anderem aus Bingen und Bürstadt, aus Frankfurt, Worms und Darmstadt, und brachten ein breites Spektrum an musikalischer Grundausbildung mit, das von Rothenheber mit einem feinen Gespür für die individuelle Ausdruckstärke der Bläser maximal ausgeschöpft wurde. Der Tag offenbarte, was bei einer effizienten und professionellen Probenarbeit herauskommen kann.

Mit Pauken und E-Gitarre

Gleich das Eröffnungsstück „Preludio Marciale“ von Klaus-Peter Bruchmann war ein anspruchsvolles Intro, das mit seinem marschartig-flotten Allegro einen ersten Höhepunkt setzen konnte. Hier zeigte sich das ganze Volumen guter konzertanter Blasmusik, die mit ihrem angestaubten Image nur noch die Be-

setzung gemein hat. Nicht einmal das: In Auerbach wurde das zunehmend agiler werdende Orchester von Kesselpauken, E-Gitarre und Schlagzeug flankiert, was neben klassischen Blechbläsern und Fagott (KKMV-Chefin Kornelia Ochs) eine überaus interessante Kombination ergeben hat.

Zu hören war dies auch beim „Gloria Sancti“ des Prager Komponisten Pavel Staněk, das einen modernen musikalischen Ausdruck mit folkloristischen Zitatens seiner tschechischen Heimat verbindet. Die dynamische „A Discovery Fantasy“ von Jan de Haan spiegelte ein musikalisches Thema in drei eigenständigen Teilen, die als Bolero, Rondeau und romantisches Intermezzo variiert wurden. Der niederländische Komponist wurde von einer TV-Sendung inspiriert, was auch in der markanten Schlussmelodie als melodisch einprägsames Finale zum Ausdruck kommt. Die Musiker bewältigten

dieses spannungsgeladene dramaturgische Ensemble bravourös, kraftvolle und subtile Passagen wurden sauber und ohne Holprigkeiten übersetzt.

Ein Schlagzeugsolo inmitten sinfonischer Blasmusik? Manuel Ochs hatte damit ebenso wenig ein Problem wie das Publikum in Auerbach. „Choral and Rockout“ servierte traditionelle Musik wie Choral und Fuge mit modernem Arrangement und stand symbolisch für das zeitgenössische Verständnis konzertanter Bläsermusik.

Grandioses Zusammenspiel

Bei „Ballad“ (Jan Hadermann) packte Moderator Gerd Müller die E-Gitarre aus, und mit „Rhythm Of The Winds“ nach Frank Erickson folgte einer der Höhepunkte des Konzerts: ein grandioses Zusammenspiel aus synkopiertem und after-beat-Rhythmus, die gemeinsam das Fundament des Themas bilden. Hier

zeigt das Orchester wahre Größe sowie Spielfreude und tolle instrumentale Einzelleistungen.

Nach dem langsameren Stück „Air For Band“ bildete „Apache“ den Schlusspunkt des Konzerts. Der 60er Jahre Gitarrensound der britischen Instrumental-Rockband wurde in ein modernes Bläser-Arrangement gegossen und mit viel Temperament und Tempo zu Gehör gebracht.

Die Idee zum Workshop geht auf Kornelia Ochs und Wolfgang Rothenheber (Worms-Herrnsheim) sowie Bernhard Frey (Reinheim) zurück. Eine hervorragende Möglichkeit, den musikalischen Dialog zwischen den Orchestern in einem spontanen Konzert aufgehen zu lassen. Für das Publikum eine spannende Gelegenheit, als Ohrenzeugen das Resultat eines kreativen Entstehungsprozesses mitzuerleben. Schade nur, dass am Samstag nur wenig Musikfreunde in die Kirche gekommen waren.